



Anno 1928

Sie hatten sich das Bier verdient: Eine Arbeitsgruppe des Alheimervereins stärkte sich nach einem anstrengenden Tag auf dem Alheimerturm an der Baude, die im August 1910 von David Berge aus Erkshausen errichtet worden war. Die Männer um den Vereinsvorsitzenden Dr. Carl Etzrodt, Dritter von links, sitzend, hatten wieder einmal am Turm gewerkelt. Gastwirt Berge steht neben der Hütte. Das Bild wurde vom Rotenburger Stadtarchiv zur Verfügung gestellt.

Die Geschichte der Hütte

Bereits 1888 hatte der Alheimerverein Rotenburg eine kleine Schutzhütte errichtet. 1901 wurde sie von Rowdys zerstört. 1907 wurde eine zweite Hütte gebaut, doch auch sie blieb nicht lange stehen. 1910 errichtete David Berge die massive Baude mit Wirtschaftsbetrieb. Sein Sohn, Gottlieb Berge, übernahm sie und richtete 1947 einen beheizbaren Raum ein. Er führte die Hütte bis zu seinem Tod 1978. Dann kümmerte sich seine Frau Mathilde um die Gäste. Als sie starb, übernahm ihr Bruder Justus Kerst die Arbeit. 1989 kaufte der Rotenburger Christian Wiegand die Hütte. Seit 1991 sind Jedamskis Pächter. (s.1)

Schmandkuchen ist Pflicht

Alheimerhütte wird 100 Jahre alt – beliebtes Ausflugsziel, auch für Schmeckefische

VON SILKE SCHÄFER-MARG

ROTENBURG. Wenn sonntags die Motorradfahrer aus Kassel kommen, muss der Schmandkuchen fertig sein. Sonst sind die Stammgäste sauer. Ulla Jedamski und ihr Mann Klaus kennen ihre Pappenheimer. Im 20. Jahr bewirtschaften sie die Alheimerbaude oder -hütte. Seit einem Jahr gehört ihnen das Gebäude auch, das vor genau 100 Jahren von David Berge aus Erkshausen errichtet worden ist. Das Jubiläum wollen Jedamskis groß mit ihren Gästen am Wochenende 21. und 22. August feiern - siehe Programm.

Schmandkuchen und Blechkuchen mit Früchten der Jahreszeit backt Ulla Jedamski natürlich selbst. Deftige Wurstplatten und einen kräftigen Eintopf bekommen die Besucher auch. Ahle Wurst ist - logisch - ebenso ein Renner auf der Hütte. Die Speisekarte verrät es: Hier geht es rustikal zu. Im Sommer sitzt man auf Holzbänken vor dem Gebäu-

de, im Winter dicht gedrängt im Inneren. Strom und fließendes Wasser gibt es nicht. Gekocht, gekühlt und beleuchtet wird mit Gas, im Klohäuschen steht ein Wasserfass, aus dem man schöpfen und nachspülen kann.

Geheizt wird mit dem Bollerofen. Der, der daneben sitzt, muss Holz auflegen. Wer das Feuer ausgehen lässt, zahlt eine Hüttenrunde. „Das wird konsequent durchgezogen“, sagt Klaus Jedamski. Allerdings sind die Gäste meist zuverlässig, es bleibt kuschelig warm.

Freunden helfen

Der 56-jährige Jedamski war früher Zugführer bei der Bahn, seine 53-jährige Frau Ulla betrieb ein Schneidestübchen. Sie wollten einfach mal etwas Neues ausprobieren, erzählen sie. Deshalb bewarben sie sich beim alteingesessenen Rotenburger Getränkehändler Christian Wiegand, dem die Hütte ab 1989 gehörte, um den Pachtvertrag.

Seither sind Jedamskis sonntags im Wald. Auch ihre inzwischen erwachsenen Kinder, Jens und Tanja, haben mitgeholfen. Zwischenzeitlich wurden die Öffnungszeiten erweitert. Für Gruppen ab 15 Personen wird auch während der Woche aufgeschlossen. Nachbarn, Freunde und Bekannte der Jedamskis helfen bei viel Betrieb.

Pflastervorrat

Wirte eines Wandererziels müssen nicht nur für Speisen

und Getränke sorgen. Jedamskis haben Pflaster für geschundene Füße. Zwiebeln bei Wespeneichen vorrätig und müssen schon mal Taxi spielen, wenn sich ein Wanderer übernommen hat. Wie lange wollen sie die Hütte noch bewirtschaften? „Solange wir es ge-

sundtheitlich können“, sagt Ulla Jedamski.

Die Alheimerhütte ist mit dem Auto über Seifershausen und über den Hof Gutteils zu erreichen. Ein Fußweg (ca. 45 Minuten) führt vom Parkplatz des Herz- und Kreislaufzentrums hin (Wanderweg x3/x9). Öffnungszeiten: samstags ab 12.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen ab 10 Uhr, von Mai bis Oktober auch freitags ab 12.30 Uhr.

Kontakt: 06623/58 95, Mobil 0177/53 44 717. E-Mail: info@alheimer-huette.de, www.alheimer-huette.de



Frische Farbe

In einem warmen Gelb erstrahlt heute die Alheimerbaude. Das Dach ist moosbegrünt - und soll es auch bleiben, solange es dicht ist, sagt Klaus Jedamski aus Hergershausen, der die Hütte gemeinsam mit seiner Frau Ulla schon im 20. Jahr bewirtschaftet. Die Gäste, auf dem Bild eine Wandergruppe aus Norddeutschland, kommen gern und zahlreich in den Wald. Im Sommer finden sie ein schattiges Plätzchen, im Winter einen Platz am Bollerofen.

Foto: Schäfer-Marg

Das Programm zum Jubiläum

Das 100-jährige Bestehen der Alheimerbaude wird am Wochenende 21. und 22. August gefeiert. Halbtägig gibt es einen Shuttle-Service von Seifershausen und Hof Gutteils aus.

Beginn ist am Samstag, 21. August, um 14 Uhr. Es spielt die Feuerwehrcapelle Altmorschen-Springenberg und die Tanzgruppe des Landfräuleinvereins Hergershausen. Am Abend gibt es eine Schabensparty. Am Sonntag geht es weiter um 10 Uhr mit einem Pilschoppen und Musik des Alheimer-Stammleichts - zum Mitmachen ab 15 Uhr treten Zauberer Magic Günter und die Tanzgruppe des Landfräuleinvereins auf. (s.1)



Die Wirtsleute: Klaus und Ulla Jedamski aus Hergershausen.